

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 829

15. Oktober 2013



Shanghai Hamburg Forum I

Schon im alten römischen Reich war ein Forum nicht nur ein Markt, auf dem Güter ausgetauscht werden sollten. Es diente auch anderen gemeinschaftlichen Zwecken, vor allem aber – wie jeder Markt – dem Austausch von Meinungen und Gedanken. Wichtig dabei ist, daß dieser Austausch in unvoreingenommener, ungezwungener und unkontrollierter Weise geschieht.

Als sich vor gut einem Jahr die renommierte Fudan-Universität in Shanghai an die ihr partnerschaftliche verbundene Uni Hamburg mit der Bitte wandte, gemeinsam ein Konzept für freie gemeinsame Erörterungen beidseits interessierender Probleme in Gegenwart und Vergangenheit vorzubereiten, war damit naheliegenderweise zunächst vor allem der HH-Sinologe Prof. Michael Friedrich befaßt. Über die Grundzüge eines solchen Meinungsaustausches brauchen Wissenschaftler, wenn sie sich nicht als Politiker verstehen, nicht viel zu diskutieren. Aber dann mußte auch ein Name für das „Kind“ gefunden werden, wofür die Shanghaier auch erste Überlegungen angestellt hatten. Nach einigem Bedacht schlug Michael Friedrich dann den Namen Hamburg-Shanghai Forum vor, den die Shanghaier umgehend akzeptierten. Schließlich genießen beide

Städte als Handelsstädte einigen Ruhm, doch sie sind auch für ihre Geistesfreiheit schon in vergangenen Jahrzehnten bekannt. Je nach Lage der Dinge rivalisierten beide Städte öfter auch und in mehrfacher Hinsicht mit den jeweiligen Hauptstädten ihrer Länder. Aber solche Städterivalitäten gehören nun einmal zu Landesgeschichten

Das erste Hamburg Shanghai Forum hatte bereits im April 2013 in Shanghai stattgefunden und unter dem Thema „Deutschland in China: Philosophie und Technologie“ gestanden. Dem entsprach die Thematik jetzt, beim zweiten Forum in Hamburg am 11./12. Oktober: „Chinesische Kultur in Deutschland“. Dieser Themenbereich wurde durch zwei Panels mit anderen Titeln eingeraht: „Deutsch-chinesische Dialoge“ sowie „Stadtplanung und -entwicklung“:

Eröffnet wurde das zweite Forum Shanghai-Hamburg am Morgen des 11. Oktober in der Handelskammer Hamburg – welcher Ort aus guten Gründen gewählt worden war, auf die als Vertreterin der Handelskammer Corinna Nienstedt in ihrem gehaltvollen Grußwort hinwies. Auch weitere Grußworte von namhaften Vertretern Hamburger Politik und Wissenschaft und des Shanghaier Fudan-Präsidenten Yang Yuliang zeichneten sich dadurch aus, daß sie in wenigen Worten mehr Substanz enthielten als vergleichbare Kurzreden gemeinhin. Das war schon einmal ein guter Anfang für die gut achtzig Besucher, deren Zahl sich aus den Vertretern beider Universitäten und diesen nahestehender Bürger der Freien und Hansestadt zusammensetzte!

Dann standen zwei Gesprächsrunden zu Themen auf dem Programm, die sowohl für die chinesische wie für die deutsche Seite aktuell und auch gewissermaßen brisant sind: 1. „Bildung im 21. Jahrhundert: Konfuzius oder Humboldt? Oder beide?“ 2. „Journalismus: China in den deutschen Medien“. Jeweils drei Personen aus beiden Ländern bildeten das Podium.

Öffentliche Erörterungen dieser Art zwischen Menschen, die einander nicht kennen und aus unterschiedlichen Kulturen stammen, auch wechselweise ihre Sprachen nicht können, sind immer problematisch, doch die hier Beteiligten meisterten hiermit verbundene Probleme ingenieus und gingen auch aufeinander ein. Natürlich läßt sich der Verlauf dieser Gespräche hier nicht einmal andeuten, doch bewundernd läßt sich festhalten, daß ihr intellektuelles Niveau ausgesprochen hoch war und dem Forum-Konzept mit dem lebhaften Hin und Her der Gedanken entsprach. Deshalb illustriert diese Notiz eine chinesische Marktszene aus dem 2. Jahrhundert.